



Über wie eine mondlose Nacht sind die Zukunftsaussichten für Kinder in einem Land, in dem Krankheiten, Unterernährung, Misshandlung und fehlende Schulbildung Standard sind. Doch die Morgen-
dämmerung ist angebrochen.

Anbruch der Morgendämmerung

Jany und Yasmina Georgette
Mitarbeiter in Madagaskar

Von den wenigen Kindern, die das Privileg hatten, eine Grundschule von innen zu sehen, finden sich landesweit nur rund 20% in einer weiterführenden Schule.

Ein neuer Blickwinkel Unser Zentrum Trotrina setzt einen deutlichen Gegentrend. In der dazugehörigen Schule Mitantana büffeln rund 200 Kinder das A-B-C und bescheidene Mathematik und gewinnen darüber hinaus einen neuen Blick für sich selbst, der nicht im Sumpf ihrer Armut stecken bleibt. Sie lernen, sich mit den Augen Gottes zu sehen; ihr Selbstbewusstsein legt zu.

Gegentrend zur Misere: Eltern bemühen sich plötzlich, ihre Sprösslinge sauber und gestriegelt zur Schule zu schicken.

Wird die tägliche Versorgung dann und wann durch ein pateneltherliches Überraschungsgeschenk angereichert, ist die Begeisterung der Kids kaum mehr zu bremsen. Stolz präsentieren sie ihr neues farbenprächtiges Kleid. Darüber eine kecke Haarspange. Und dazwischen ein Gesicht, das ihr neues Outfit bei weitem überstrahlt. Seit einigen Monaten beobachten wir eine Nebenwirkung unseres Gegentrends zur Misere in unserem Umfeld: Eltern bemühen sich plötzlich, ihre Sprösslinge sauber und gestriegelt zur Schule zu schicken. Zum Schulanfang im September haben sogar ein paar Schulranzen Einzug gehalten; ein Novum! Unverkennbar ist, dass die Kinder äußerst gern und mit einer gehörigen Prise Stolz die Mitantana-Schule besuchen.



Liebblingsraum vergrößert 2016 haben wir den Raum vergrößern können, der bei den Kindern vielleicht am allerbesten ankommt: die Kantine. Wo vorher im Schichtbetrieb Kalorien geschaufelt werden mussten, können die Kinder dies jetzt alle gemeinsam tun. Und dazu ist der Raum nun perfekt geeignet, nicht nur die Mägen der Kinder zu füllen, sondern auch deren Geist – mittels Filmpräsentationen und anderem mehr.

Wenn Duschen zum Erlebnis wird Schnell ab unter die Dusche und sauber und erfrisch wieder herauskommen. Für die Meisten hier einfach nur ein Traum. Die Versorgung mit sauberem Trinkwasser ist auf Madagaskar immer noch eine Katastrophe. Zwölf Millionen Menschen haben überhaupt keinen Zugang, Unzählige andere müssen zum Teil sehr weite Wege auf sich nehmen, um an das kostbare Nass zu gelangen. Dazu machen sie sich auf, sobald das erste Licht des Morgens dämmert. Am Brunnen der nächsten Stadt werden 20-l-Kanister mit Wasser gefüllt, und oftmals sind es (kleine) Kinder, die mühsam die schwere und 300 Ariary (ca. 10 Cent) teure Last nach Hause schleppen. Nicht in Fülle vorhanden, wird der karge Wasservorrat hauptsächlich für die Nahrungszubereitung und kleine häusliche Arbeiten, wie zum Beispiel das Geschirrspülen, gebraucht. Nur sehr wenig wird für die Körperpflege verwendet. So kann man nicht selten sehen, dass sich Menschen in verschmutzten Wassergräben, Reisfeldern und Flüssen waschen. Ob sie bei der Wasserverschmutzung hinterher viel sauberer sind, ist noch eine Frage für sich. Flüsse oder Wasserstellen dienen gleichzeitig als Waschbecken, Wäschetrog, Schwimmbassin und bisweilen auch als Kinderklo. Wen wundert's, dass Krankheitsbakterien prachtvoll gedeihen und sich in Form von Hautkrankheiten, Durchfall und vielem mehr bemerkbar machen?

Die »Trendwende« in unserer Schule erfasst auch die Hygiene. Dank einer großzügigen Spende haben wir die Schule mit einer Duschanlage versehen können, durch die unsere Kinder mindestens einmal wöchentlich geschleust werden. Ein begeistert aufgenommenes Erlebnis für die Kids. So rücken wir den Bakterien samt Hautkrankheiten erfolgreich auf den Leib.

Weiter auf dem eingeschlagenen Weg Auch die Investitionen in die Zukunft der Kinder tragen schon Früchte: Bereits 48 Ex-Schüler unseres Zentrums besuchen das Gymnasium, zwei Mädchen und ein Junge entwickeln sich in einer Praktikumsstelle weiter; einer der Jungs hat das Abitur und den Sprung ins Studium geschafft. Auch sie unterstützen wir weiterhin.

Begeisternde Resultate wie diese bestätigen uns auf dem eingeschlagenen Weg, in Kinder und damit in die Zukunft Madagaskars zu investieren. Morgendämmerung ist angebrochen. ■

PS: Nicht nur die Sozialarbeit kostet Geld, sondern auch die Gehälter unserer Mitarbeiter, die diese Projekte initiieren und durchführen. Spenden zur Deckung der Personalkosten sind sehr willkommen.

Die Arbeit auf Madagaskar wird in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Gospelhouse Baden-Baden, Gospelhouse Kehl und Treffpunkt Leben in Karlsruhe durchgeführt.

Miesen Hygienebedingungen auf den Leib rücken Bau einer Duschanlage

